

Mit dem Ärmel streifen.

Stünde die Mitteilung im „Abend“, so müßte man sie für eine scharfe, aber gelungene Satire halten; in der „N. Fr. Pr.“ ist sie selbstverständlich bitterster Ernst, denn die „N. Fr. Pr.“ scherzt nicht mit dem, was ihr das Heiligste ist, mit dem Profit des Großkapitals. Sie meldet, daß die Prager Banken und die dortigen Zweigniederlassungen der Wiener über die ihnen unklaren Bestimmungen der Verordnung gegen Preistreiberei beraten haben; sie beschloßen, die Regierung um Aufklärung über einige ihnen unklare Bestimmungen anzufragen. Vor allem wollen sie wissen, ob es gestattet sei, Transaktionen im Lebens- und Futtermittelhandel zu finanzieren und bis zu welchem Ausmaße eine Mitschuld der Banken an der Preistreiberei, beziehungsweise an der Teilnahme am Kettenhandel dadurch entstehen könnte, wenn die Banken solche Transaktionen finanzieren.

Aus dem Jargon, der allen Banken ohne Unterschied der Nationalität Tschechen und Deutschen gemeinsam ist, in die Sprache des ehrlichen bürgerlichen Lebens übertragen — was kann das anderes besagen, als daß man wissen möchte, von maßgebender Stelle beruhigend wissen, wie weit man gehen darf, ohne mit dem Strafgesetz in Meinungsverschiedenheit zu geraten. Das will man selbstverständlich nicht; ebenso wenig will man aber ein Geschäft, an dem sich verdienen läßt, ohne besondere Nötigung auslassen, nur weil die Abergewissenhaften, die es vor lauter Moral niemals zu etwas bringen, den Kopf schütteln und sagen: es könne etwas unerlaubt sein, obwohl

es nicht strafgesetzmäßig verboten sei, sondern nur unanständig. Daran verdient man weder Dividenden noch Zantiemen, und deshalb will man seinen Profit machen können, ohne bei jeder Kleinigkeit befürchten zu müssen, daß es eine Mitschuld an der Preistreiberei, beziehungsweise an der Teilnahme am Kettenhandel sein könnte, während sich das Geschäft höchstens scharf an der Grenze bewegt, wo man nicht eingesperrt wird, wenn man noch auf dieser Seite bleibt.

Da man aber sicher gehen will, beschließt man eben, bei den berufenen Stellen um Aufklärung einzuschreiten. Man darf gespannt darauf sein, ob sich die Stellen dazu berufen fühlen werden.